



**IBA Hamburg 2013**  
Der Sprung über die Elbe



Auf der Elbinsel Wilhelmsburg in Hamburg zwischen der HafenCity im Norden und dem Harburger Binnenhafen im Süden werden seit Jahren Gebäude saniert, umgebaut und neugebaut, ebenso in Veddel und am Harburger Binnenhafen. Zwischen zwei Autobahntrassen eingekeilt und von einer Straße durchschnitten liegt das 28 km<sup>2</sup> Gebiet in dem 50000 Menschen aus 40 Nationen leben – keine einfache Situation. Gerade deshalb ist das Stadtviertel zu einem Stadtlabor avanciert. Es ist ein Versuch die wachsende Internationalisierung der Stadtgesellschaft positiv zu beeinflussen, innerstädtische Randgebiete aufzuwerten und mit ansprechenden Konzepten zum Klimaschutz beizutragen, um Impulse für die Planungs- und Baukultur zu geben. Ende März 2013 können Sie sich selbst ein Bild der IBA Hamburg machen. Oder vorab auf den folgenden Seiten...

Foto: Sarah Contgraf / DBZ

## Die Geschichte der Internationalen Bauausstellung

### Stadt neu bauen

Nach nur rund 6-jähriger Entwicklungsphase geht die IBA Hamburg am 23. März 2013 in ihre finale Präsentation. Mit Kongressen und Veranstaltungen, Führungen und ca. 2500 Fahrten des IBA-Shuttle-Busses werden die ca. 60 Bauprojekte dieser IBA der Öffentlichkeit vorgestellt. Herzstück und Schaufenster wird Wilhelmsburg Mitte sein. Hier entstehen nicht nur die „Modellhäuser des 21. Jahrhunderts“, die Smart Material-, Smart Price-, Hybrid- und Waterhouses, sondern hier vereinigen sich IBA und internationale Gartenschau (igs) 2013 zu einem neuen Stück Stadt.

„Stadt neu bauen“, das Motto der IBA Hamburg, lässt sich vielleicht an keiner Stelle so deutlich erfahren wie im ehemaligen Niemandsland zwischen Bahntrassen und Stadtautobahn. Diese Gebiete, die die IBA „Metrozonen“ nennt, sind der eigentliche Raum der Ausstellung und der Projekte. In Zeiten einer Renaissance der Stadt sind die inneren Peripherien – verwahrloste Hinterlassenschaften der Ersten Moderne, überdimensionierte Infrastrukturanlagen und Gewerbegebiete, aufgelassene Güterbahnhöfe und Müllkippen – die eigentlichen Ressourcen des neuen Stadtwachstums. Hier, nicht in den aufgehübschten Gründerzeitvierteln, findet die Stadt von morgen statt. Mit rund 20 Projekten im Leitbild „Metrozonen“ will die IBA Hamburg zeigen, wie an den vernachlässigten inneren Stadträndern neue und erneuerte lebenswerte Quartiere entstehen können. Deshalb ist das Zusammenspiel von IBA und igs so wichtig; denn der Freiraum ist das große Potential der Stadtrandgebiete.

„Stadt neu bauen“ heißt auch, neue Energien für die Stadt zu wecken. Kaum ein Stadtraum in Deutschland würde sich besser eignen, urbane Strategien gegen den Klimawandel zu entwickeln, als die Hamburger Elbinseln. Die große Flut von 1962 wütete hier am schlimmsten. Die IBA Hamburg hat sich daher im Februar 2007, kurz nach Erscheinen des 4. Berichts des Weltklimarates IPCC, ent-



**1901: Mathildenhöhe Darmstadt**  
Die Bauausstellung 1901 wollte die Versöhnung von Kunst und Alltag, Stadt und Natur. Ab 1899 übernahm Joseph Maria Olbrich die Gesamtplanung der Künstlerkolonie. Sie umfasste den städtebaulichen Rahmenplan, Atelier- und Wohnhäuser sowie die Inneneinrichtung und alltägliche Gegenstände.

**1927: Weißenhofsiedlung Stuttgart**  
Vom Deutschen Werkbund geforderte und geförderte neue Formen des Wohnens zeigt 1927 die Bauausstellung mit dem Titel „Die Wohnung“.



**1957: Interbau**  
Die Bauausstellung hat den Anspruch, neue Leitbilder zu entwerfen. Als Musterbeispiel soll den Architekten der Nachkriegszeit das neu aufgebaute Hansaviertel dienen. 53 vom Berliner Senat ausgewählte Architekten setzten in die Grünfläche unterschiedlich hohe Wohnbauten. Die ehemalige Blockrandbebauung weicht Hoch- und Flachbauten.



In der Weißenhofsiedlung in Stuttgart zeigen 17 Architekten, darunter u. a. Gropius, Le Corbusier und Sharron, ein vorbildliches Wohnen für den modernen Menschen. Ornamentlose, weiße Kuben repräsentieren die Baukunst der Moderne.



schlossen, dieses Thema auf ihre Agenda zu nehmen. Mit dem Strategiekonzept „Erneuerbares Wilhelmsburg“ wurde erstmals eine Roadmap für einen klimaneutralen Stadtteil aufgestellt, der sich im Sinne einer Kreislaufwirtschaft selbst mit Energie versorgt. Nach dem „Energieatlas“ können sich die Haushalte, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen auf den Elbinseln ab 2030 vollständig selbst mit Strom und ab 2050 mit Wärme versorgen. Bereits 2013 wird Wilhelmsburg dank der bis dahin realisierten Projekte der mit Abstand klimafreundlichste Stadtteil Hamburgs.

Die Stadtränder sind jedoch nicht nur Laboratorien für eine neue klimafreundliche Moderne, sondern lebendige Stadtteile. Im dritten Leitbild „Kosmopolis“ beschäftigt sich die IBA Hamburg daher mit urbanen Strategien der Inklusion von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Einkommen. Viele Jahre als sozialer Brennpunkt verrufen, ist Wilhelmsburg heute der Fokus innovativer

Bildungs-, Kultur- und Wohnungsprojekte. Mit acht Bildungsbauten und zahlreichen Gemeinwesen orientierten Initiativen, wie der Bildungsoffensive, unterstützt die IBA Hamburg das Engagement von Eltern, Lehrern und Behörden, Bildung zum Dreh- und Angelpunkt einer Aufwertung zu machen, die allen zugutekommt. „Aufwerten ohne zu verdrängen!“ und „Wohnen heißt bleiben!“ sind zwei grundlegende Leitsätze dieser IBA, denn die Ängste im Stadtteil, dass sich die lange ersehnten Verbesserungen nur die hinzuziehenden Bürger leisten können, sind groß.

Stadtränder sind sehr häufig Ankunftsorte für Einwanderer. Mit Teilnahmeprojekten wie im Wohngebiet Weltquartier oder im lange stigmatisierten Stadtteil Georgswerder schafft die IBA Fakten einer sozialen Erhaltungspolitik, die den Menschen zeigt, dass sie hier zuhause sind. Bisher gab es kaum räumliche Strategien, diese Orte sozial und städtebaulich zu stabilisieren, ohne Gentrifizierungsprozesse auszulösen. Daher liegt ein Schwerpunkt der umfassenden wissenschaftlichen Evaluierung dieser IBA auf der Beobachtung der sozialen Veränderungen und des Immobilienmarktes, dem sog. Strukturmonitoring. Wenn es der IBA Hamburg gelingt, mit ihrer differenzierten Vorgehensweise aus Bestandssicherung und Aufwertung, Stadterneuerung und Stadtneubau tragfähige Lösungen aufzuzeigen, dürfte sie auch in ihrem anspruchsvollen Leitbild „Kosmopolis“ Maßstäbe setzen. Uli Hellweg, Hamburg



Uli Hellweg, Geschäftsführer IBA Hamburg GmbH

Foto: IBA Hamburg GmbH / Johannes Arit



**1987: IBA Berlin**  
Die Rückbesinnung auf den historischen Bestand beschäftigt die IBA Berlin. Dessen Erneuerung und Ergänzung sind das zentrale Thema. Während die kritische Rekonstruktion u. a. in der südlichen Friedrichstadt durch Wettbewerbe vollzogen wird. Ist eine behutsame Stadterneuerung im Stadtteil Kreuzberg erstrebenswert.



**1999: IBA Emscher Park**  
Das nördliche Ruhrgebiet mit 800 km<sup>2</sup> dient als Labor für den ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umbau. Denn das Ende der Schwerindustrie in den 1980er- und 1990er-Jahren hinterließ Brachflächen. Mit über 100 Projekten steht diese IBA für einen neuen Umgang mit Industrieregionen und -anlagen.

**2010: IBA Fürst-Pückler-Land**  
Die IBA in der Niederlausitz widmet sich der Aufwertung des Landschaftsraums. Durchzogen von eingestellten Braunkohletagewerke, sollen die Gruben infolge der IBA



eine andere Verwendung bekommen: sie werden in Seen umgewandelt. Eine Seenlandschaft entsteht, die durch Kanäle miteinander verbunden ist. Die Lausitzer Wasserwelt dient als Experimentierfeld für neue Wohn- und Arbeitsformen.



**2010: IBA Stadtumbau**  
Die IBA widmet sich schrumpfenden Städten in Sachsen-Anhalt. Als erste IBA befasst sie sich mit einem gesamten Bundesland. In 19 Städten, die vom demografischen Wandel betroffen sind, werden beispielhaft neue Werkzeuge des Stadtumbaus erprobt unter den Aspekten des demografischen Wandels und der wirtschaftlichen Transformation.



**2013: IBA Hamburg**  
Die IBA Hamburg hat sich zur Aufgabe gemacht, auf den Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sowie Harburger Binnenhafen beispielhafte Antworten zu geben auf die Themen Internationale Stadtgesellschaft, Stärkung der Stadttrandgebiete und Klimawandel.

(1) Foto: Quelle: Joseph Maria Olbrich, Architektur, Wasmuth Verlag Tübingen, 1988  
(2) Foto: Strähle Luftbild, Schorndorf, (3) Foto: IBA Interbau / Hermann Kondermann, (4) Foto: Quelle: „Hardt-Walther Hämmer. Behutsame Stadterneuerung“, Berlin 2007, S.63, (5) Foto: IBA Emscher Park / Michael Schwarze-Rodrian, (6) Foto: IBA Fürst-Pückler-Land / Michael Klug, (7) Foto: IBA Stadtumbau / Doreen Ritzau, (8) Foto: IBA Hamburg / Aufwind

## Erleben Sie die IBA hautnah...

mit den Touren von der IBA Hamburg. Denn im Präsentationsjahr 2013 bietet die Internationale Bauausstellung unterschiedliche Führungen an. Die geführten Rundgänge sind inhaltlich auf Architekten, Planer und interessierte Laien abgestimmt. Gemeinsam mit IBA-Experten erfahren Sie per Pedes, mit dem Fahrrad, mit dem Kanadier oder mit dem Bus die Elbinseln. Dabei reichen die Touren von Quartierspaziergängen über Architektenführungen bis hin zu von Architekten geführten Rundgängen. Natürlich können Sie die Elbinseln auch selbst erkunden: Informationen hierzu gibt es im IBA-Dock, Am Zollhafen 12, 20539 Hamburg.

[www.iba-hamburg.de](http://www.iba-hamburg.de)



**K 1.1**  
Bildungszentrum Tor zur Welt



**K 1.2**  
Haus der Projekte



**K 1.3**  
Sprach- und Bewegungszentrum



**K 1.4**  
Media Dock Elbinseln



**K 2.3**  
Weltquartier – Pavillon Weimarer Platz



**K 3.1**  
Kunst- und Kreativzentrum Veringhöfe



**K 5**  
Neue Hamburger Terrassen



**M 1.1.2**  
Smart Price Houses



**M 1.1.4**  
Water Houses



**M 1.2.3**  
Schwimmbad



**M 4.4**  
Brückenschlag Harburger Schloßinsel



**M 5.1**  
Maritimes Wohnen am Kaufhauskanal



**S 1.2**  
Energieberg Georgswerder

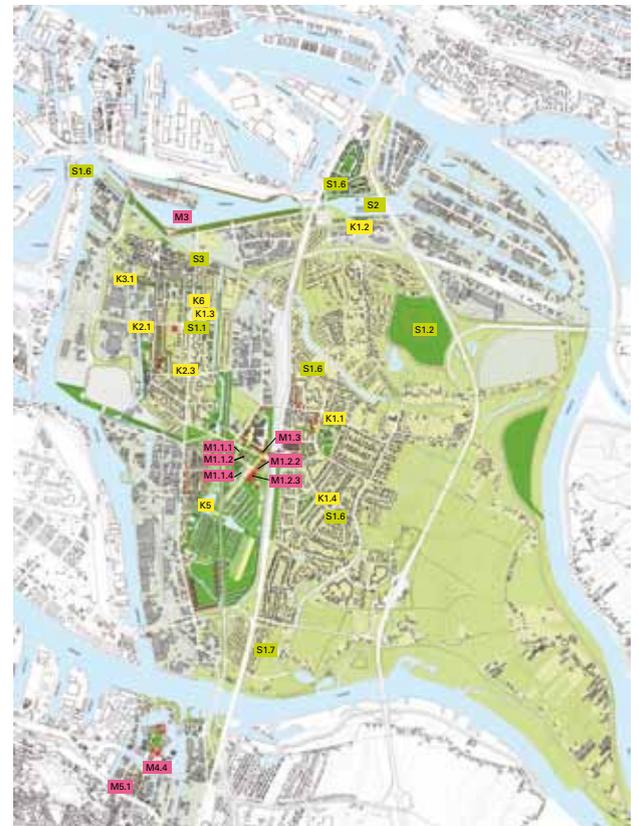


**S 1.7**  
Velux Model Home 2020



**S 3**  
Open House

## Wo Sie die Projekte finden können... Das Projektgebiet der IBA Hamburg



(1) Visualisierung: IBA Hamburg / bof architekten, (2) Visualisierung: Studio NL-D, (3) Visualisierung: eins:eins Architekten, (4) Visualisierung: bhl-Architekten, (5) Foto: Sarah Centgraf, (6) Foto: IBA Hamburg / Martin Kunze, (7) Visualisierung: LArchitecture, (8) Visualisierung: IBA Hamburg/Bei Sozietät, (9) Visualisierung: moka studio, (10) Visualisierung: IBA Hamburg/Sauerbruch Hutton, (11) Visualisierung: IBA Hamburg/Winking Froh Architekten, (12) Visualisierung: IBA Hamburg/BIG Architekten, (13) Foto: IBA Hamburg/Martin Kunze, (14) Foto: IBA Hamburg/Adam Mork, (15) Foto: IBA Hamburg/Martin Kunze

**Wohnen und Arbeiten  
verflechten**  
Hybrid House

An prominenter Adresse in Wilhelmsburg Mitte, direkt neben dem Eingang der IGS 2013, entstehen bis Mitte 2013 zehn Gebäude. Das Areal wird von der Bauausstellung als real gewordenes Labor im urbanen Kontext verstanden. In diesem Umfeld ist das Hybrid House von Bieling Architekten, Hamburg, entstanden. Der mit einer Holzfassade verkleidete kubische Solitär vereint Wohnen und Arbeiten. Zwei separate Eingänge trennen die auf vier Etagen verteilten Funktionen im Innenraum – für das Arbeiten liegt der Eingang im Osten, für das Wohnen im Norden, wodurch die Wohnungen nach Süd- und Nordwest orientiert sind und die Büroräume nach Nord- und Südost. Um die Trennung von Arbeiten und Wohnen auf den jeweiligen Ebenen konsequent beizubehalten, entwarfen die Architekten ein massives, verschachteltes Treppenhaus aus Stahlbeton, das zwei einzelne Treppenhäuser miteinander verzahnt.

Das dem Hybrid House zugrunde liegende Konstruktionsraster mit den Maßen 6,25 x 6,25 m beruht auf dem Prinzip der flexiblen und neutralen Nutzung. Das Raster ermöglicht einen freien Ausbau und das horizontale wie vertikale Zusammenschließen der Räume zu Maisonettewohnungen oder fließenden Büroräumen. Ehemals im Entwurf eine reine Holzkonstruktion, wurde schlussendlich aus Kostengründen eine Stahlbetonkonstruktion bevorzugt. „Mit dieser Entscheidung entfiel zwar der modulare Konstruktionsgedanke, doch blieb die komplexe bauphysikalische Projektierung“, sagt

In Wilhelmsburg Mitte experimentieren Architekten und Ingenieure mit neuen Materialien und flexiblen Grundrissen. Eines der Gebäude ist das Hybrid House von Bieling Architekten aus Hamburg. Der Entwurf verbindet gekonnt Wohnen und Arbeiten in einem urbanen Solitär, ohne dass sich räumliche Überschneidungen ergeben. Dabei behalten die Grundrisse eine große Variabilität.

*„Die erfolgreiche Umsetzung in ästhetischer, funktionaler und wirtschaftlicher Sicht ist unser Ziel. Im konkreten Fall des Hybrid House bedeutete das, den Entwurf von Bieling Architekten zu verstehen und mit einer passenden Konstruktion – d. h. Tragwerk, Bauphysik und Fassade – zu unterstützen.“*

*Simon Ruppert, Partner bei Bollinger + Grohmann, Frankfurt a. M.*

Ruppert Simon, Partner in dem am Projekt beteiligten Ingenieurbüro Bollinger+Grohmann, Frankfurt a. M., über diesen Entschluss. Daraus ergaben sich komplexe Knotenpunkte im gesamten Gebäude. Die Kopfanschlüsse der gründenden Stahlbetonfertiggpähle an die Bodenplatte detaillierten die Ingenieure genauso sorgfältig wie die Abfangung der Stützenachse mittels Verbundträgern unter der Tiefgaragendecke. Zudem war, durch die zwei Eingänge und die daraus resultierende Öffnung des Bauwerkskerns in eine Richtung, die Standsicherheit bei großen Windlasten gefährdet. Daher mussten die verbleibenden Wandpfeiler im Erdgeschoss mit einem Unterzug zu einem Rah-



Von seiner äußeren Gestalt mutet der 4-geschossige Bau aufgrund der teils herausgenommenen Boxen leicht an



Fotos: (3): Bieling Architekten, Hamburg

**Das Schachteltreppenhaus verbindet die zwei Zonen des Wohnens und des Arbeitens zu einem Gebäude**

men gekoppelt werden. Um der Forderung nach Energieeinsparungen nachzukommen, die die EnEV um 30% unterschreiten, trennten die Frankfurter Ingenieure die punktgestützten Deckenplatten in jedem Geschoss in der Feldmitte mit Iso-Körben. Wo es die Geometrie nicht anders zuließ, verwendeten sie Vakuumdämmung. Stets behielten die Ingenieure das A/V-Verhältnis des Gebäudes im Auge, um Wärmebrücken zu minimieren. Denn im Verhältnis zum Gebäudevolumen

ist die Fassade recht großflächig. Die Fassade aus Lärchenholz besteht aus vorgefertigten Rahmenelementen. Sie umhüllt das kubische Gebäude – bricht in Fensterbändern komplett auf, lässt Ein- und Ausblicke durch Lamellen zu und verschließt sich wiederum an einzelnen Stellen komplett. Ähnlich einem 3D-Setzkasten, dem Elemente entnommen wurden, prägen Rücksprünge, Balkone, überdachte Austritte und Lufträume die Gebäudegestalt. Das Erscheinungsbild

generiert sich aus dem Konstruktionsraster. Es ermöglicht das flexible Stellen der Wände. Damit geben die Architekten der bestimmten kubischen Geometrie eine leichte Fassade, die die Flexibilität im Innenraum nach außen abbildet. S.C.

Weitere Informationen unter [DBZ.de](http://DBZ.de)  
Webcode **DBZ355EY**

**Bautafel**

**Objekt:**  
Hybrid House. Hybride Erschließung

**Standort:**  
Am Inseipark 6, 21109 Hamburg

**Bauherr:**  
Wernst Immobilien, Hamburg,  
[www.wernst-immobilien.de](http://www.wernst-immobilien.de);  
Deutsche Immobilien AG, Hamburg,  
[www.deutsche-immobilien.ag](http://www.deutsche-immobilien.ag)

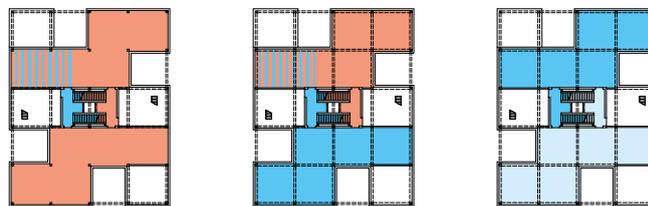
**Projektpartner:**  
Finanzbehörde – Immobilienmanagement, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Bezirk Hamburg-Mitte

**Architekten:**  
Bieling und Partner Architekten,  
Hamburg, [www.bieling-architekten.de](http://www.bieling-architekten.de)

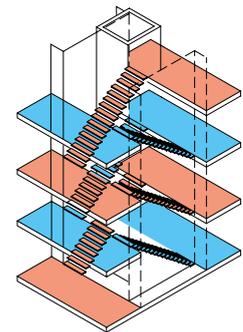
**Tragwerksplaner:**  
Bollinger + Grohmann Ingenieure,  
Frankfurt a.M.,  
[www.bollinger-grohmann.de](http://www.bollinger-grohmann.de)

**Kosten:** 5,2 Mio. €

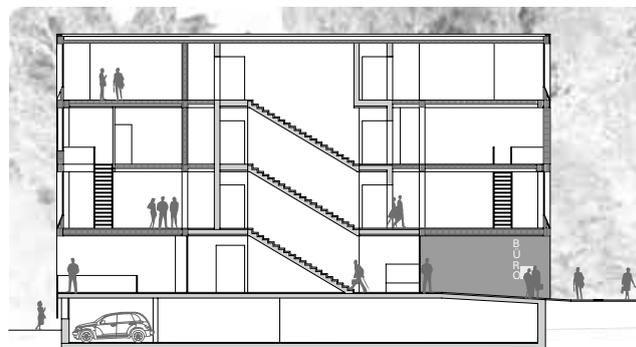
**Fertigstellung:** März 2013



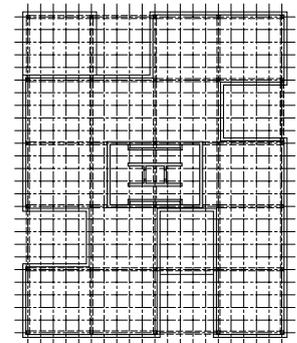
**Schema der flexiblen Nutzung**



**Schachteltreppenhaus, o. M.**



**Schnitt, M 1:250**



**Konstruktion, o. M.**



**Gemeinschaftliches Zusammenleben**  
Das Weltquartier

In der Nähe des Veringkanals, im südlichen Reiherstiegviertel von Wilhelmsburg liegt die in den 1930er-Jahren von der SAGA GMH erbaute Arbeitersiedlung. Gemeinsam mit den Bewohnern wurde ein Konzept entwickelt, das auf deren Bedürfnisse und Wünsche Rücksicht nimmt. Gleichzeitig sollten die Gebäude dem heutigen Energiestandard angepasst werden.

Die Arbeitersiedlung der stadteigenen Wohnungsbaugesellschaft SAGA beheimatet ca. 1.700 Menschen aus etwa 30 Nationen. Die marode Bausubstanz, die nicht mehr zeitgemäßen Grundrisse und die katastrophale Energiebilanz der Gebäude machten eine Sanierung und Modernisierung unumgänglich. Das städtebauliche Quartier ist von zehn 3-geschossigen Klinkerbauten geprägt. Die in Zeile angeordneten Bauwerke gruppieren sich um einen zentralen Grünstreifen.

Von Anfang an wurden die Bewohner in die Planung einbezogen. Durch eine Befragung, die vor Ort durch die sog. „Heimatforscher“ in der jeweiligen Muttersprache durchgeführt wurde, konnten die Bewohner vorab ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern. Zudem wurden Work-

shops veranstaltet, die zu Diskussionen über die Zukunft des Quartiers einluden. Die Ergebnisse flossen in einen Empfehlungskatalog, den das Architekturbüro krause feyerabend sippel, Lübeck, als besonders positiv bewertet. Der Katalog wurde für die anschließende Wettbewerbsphase genutzt. „Überrascht“ waren kfs architekten, „dass es kaum Wünsche gab, die sich aus den unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Bewohner ergaben.“ Hauptsächlich forderten die Bewohner größere Wohnräume und größere Bäder. Dieser Bitte trugen die Architekten Rechnung, indem sie eine gute Mischung des Erhalts und der Ergänzung vorschlugen. Sie waren überzeugt, dass die äußere Gestalt der Gebäude nicht verändert werden durfte, jedoch der Innenraum großzügiger gestaltet werden musste. So entschieden sie den Wettbewerb für den Umbau von ca. 400 Wohnungen für sich. kfs architekten reagierten mit einfachen, aber wirkungsvollen Eingriffen auf die vorgefundene Situation.



Lageplan, o. M.



Auch nach der Sanierung hat die in den 1930er-Jahre erbaute Siedlung ihre Gestalt behalten



Die U-förmigen Betonrahmen und die im oberen Geschoss eingebauten Boxen strukturieren die Fassaden der modernisierten Wohnbauten



Fotos (d): IBA Hamburg / Martin Kunze

**Zum Garten hin wurde die Klinkerfassade mit großzügigen Loggien aufgebrochen**

Eine um 2 m vorgelagerte Konstruktion auf der Gebäuderückseite schafft zusätzlichen Wohnraum als Loggia mit Vorhangsfassade. Dadurch sind raumhohe Fenster möglich, die viel Licht in die Räume lassen. In den meisten der aus drei Zimmern bestehenden Wohnungen erreichen die Architekten durch eine neue Grundrissorganisation nun 4-Zimmerwohnungen mit Loggia bzw. Balkon, größerem Bad und einem Abstellraum.

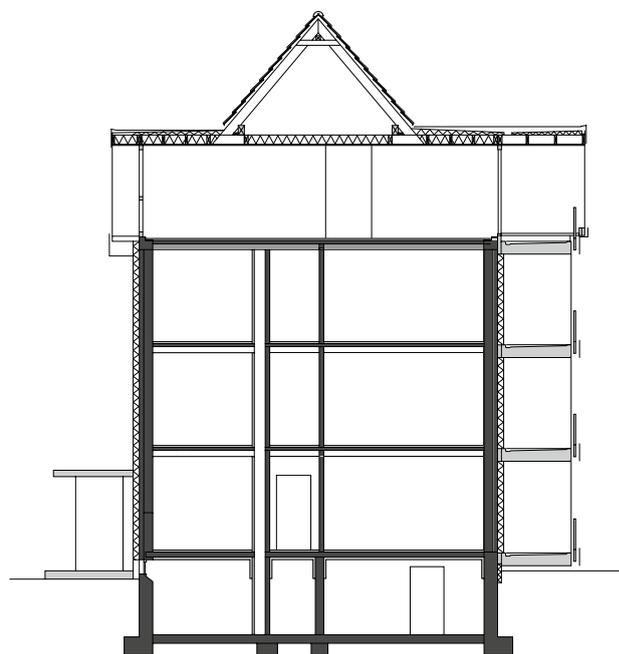
Im Obergeschoss durchdringt eine Box das Dach, die große Fenster zu beiden Seiten ermöglicht. So erhalten die Wohnungen im Dachgeschoss natürliches Licht. In der Box sind der Wohnraum, die Küche und der Essbereich untergebracht. Gleichzeitig strukturiert die auskragende Box die Fassade. Da eine Innendäm-

mung aus Platzgründen nicht möglich war, wurde ein WDVS von außen auf die vorhandene Klinkerfassade gesetzt. Mit dieser Maßnahme konnten der Primärenergiebedarf und die CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 75% gesenkt werden. Um die Gebäudegestalt zu bewahren, verwendeten die Architekten an der Straßen- und Giebelseite Verbländriemen. So behält die Arbeitersiedlung auch nach der Sanierung ihren typischen Charakter.

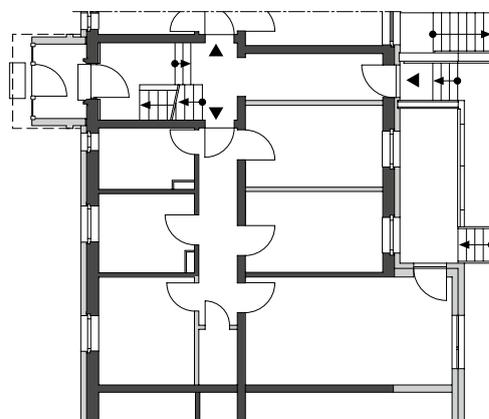
Ihren Leitspruch „Aufwertung ohne Verdrängung“ setzt die IBA Hamburg im Weltquartier um, indem die Mieten über 15 Jahre fest geschrieben werden. Bis 2025 dürfen die netto Kaltmieten max. um 1,05 € steigen – von 5,65 €/m<sup>2</sup> auf 6,70 €/m<sup>2</sup>. S.C. Weitere Informationen unter [DBZ.de](http://DBZ.de) Webcode **DBZ355QG**

*„Der Empfehlungskatalog erleichterte uns die Aufgabe Wohnraum für Menschen aus 30 Herkunftsländern zu bauen. Er ermöglichte es uns, auf die konkreten Wünsche der Bewohner zu konzentrieren. Das Weltquartier haben wir als einen gut funktionierenden Stadtteil erlebt, dem sich die Bewohner verbunden fühlen. Fasziniert hat uns die Idee, mit behutsamen städtebaulichen Eingriffen die Gesamtsituation zu verbessern.“*

**Rainer Sippel, Partner bei kfs architekten, Lübeck**



**Systemschnitt, M 1:250**



**Grundriss, M 1:250**

■ Bestand  
□ Erweiterung

**Baudaten**

**Objekt:** Weltquartier

**Standort:** Weimarer Straße, 21107 Hamburg

**Bauherr:** SAGA GMH (seit 01.01.2013), [www.saga-gwg.de](http://www.saga-gwg.de)

**Projektpartner:** Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Bezirk Hamburg-Mitte, Hamburg Energie, Pro Quartier

**Architekten (Umbau):** kfs Architekten, Lübeck, [www.kfs-architekten.de](http://www.kfs-architekten.de)

**Mitarbeiter:** Myriam Spicka, Klaus Schäfer, Gesa Bittner, Nils Giese, Neda Todorova, Annethres Vorholt, Steven Hering

**Landschaftsarchitekten:** Sven Andresen, Lübeck, [www.andresen-landschaftsarchitekten.de](http://www.andresen-landschaftsarchitekten.de)

**Kosten (gesamt):** 99 Mio. €

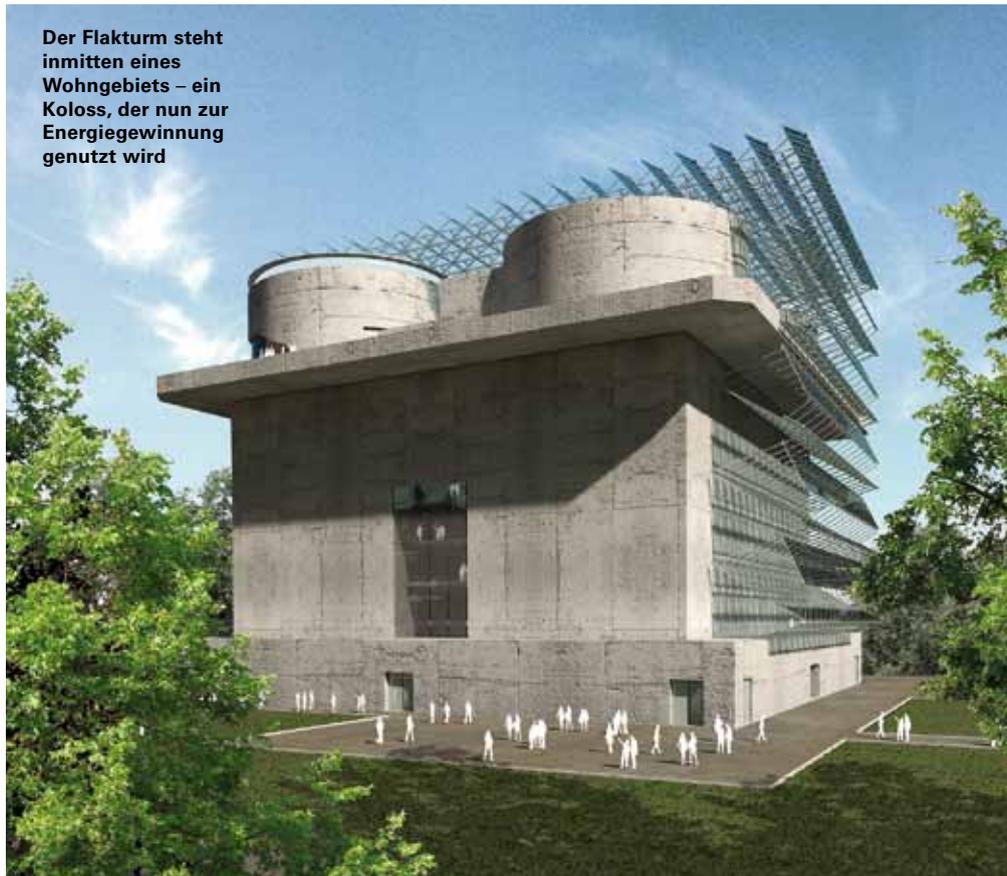
**Fertigstellung:** Sanierungsabschnitt I: 2011, Neubauten: 2013

**Ökologischer Koloss**  
Energiebunker

**30000 Menschen fanden 1943 in dem von Friedrich Tamm errichteten Bunker auf den Elbinseln Zuflucht vor den Angriffen der Alliierten. Nach einer Sprengung der britischen Armee stürzten sechs der acht Ebenen ein, so dass das historische Bauwerk aufgrund von Einsturzgefahr ca. 60 Jahre lang leer stand. Nun wird der Flakturm einen anderen Zweck erfüllen – Energieerzeuger.**

Der auf einem massiven Betonsockel sitzende Baukörper stellt mit ca. 40 m Höhe, in dem von Wohnhäusern geprägten Quartier, einen gewaltigen Maßstabssprung dar – ein Schatten der Vergangenheit. Um den Bunker umzunutzen, organisierten HHS Planer + Architekten, Kassel, den Innenraum neu. Lediglich die Treppen in die oberen Geschosse und die Hülle mit den bis zu 2 m dicken Betonwänden und der 4 m dicken Betondecke blieben erhalten. Im Inneren finden nun ein Biomasse-Blockheizkraftwerk und ein Holzhackschnitzel-Kessel Platz, deren Wärme gemeinsam mit der solarthermischen Anlage auf dem Dach den Wasserspeicher mit 2 Mio. Liter Fassungsvermögen speist. Dafür wurde das Gebäude entkernt, um einen über acht Geschosse reichenden Luftraum zu schaffen. Eine in 10 m Höhe gelegene Plattform ermöglicht Besuchern, bei Führungen das Nahwärmekraftwerk aus einer anderen Perspektive zu besichtigen. Die an der Südfassade angebrachten Photovoltaikpaneele erzeugen Strom, der in das Netz gespeist wird. Zusätzlich wird das nunmehr ökologische Kraftwerk mit Abwärme aus einer nahen Industrieanlage versorgt. Der Energiebunker soll ab 2015 die angrenzenden 3000 Wohnungen im nahegelegenen 120 ha großen Weltquartier mit Wärme versorgen – ein ambitioniertes Vorhaben. Insgesamt wird der Bunker

**Der Flakturm steht inmitten eines Wohngebiets – ein Koloss, der nun zur Energiegewinnung genutzt wird**



Visualisierungen (3): IBA Hamburg GmbH / HHS Planer + Architekten AG



**In 30 m Höhe wird das Café eröffnet werden, das mit einem großen Wanddurchbruch die 360°-Terrasse auf dem Dach des Bunkers erschließt**



Fotos (2): IBA Hamburg GmbH/Johannes Ait

Um den Innenraum zugänglich zu machen, mussten mehrere Tonnen Schutt über die eigens für die Zeit der Baustelle eingerichtete Rampe abtransportiert werden

ca. 22 500 MWh Wärme und ca. 3 000 MWh Strom produzieren. Das entspricht etwa dem Wärmebedarf von 3 000 bzw. dem Strombedarf von 1 000 Haushalten. Die Bauherren gehen von einer CO<sub>2</sub>-Ersparnis von ca. 6 600 t/a aus. Gleichzeitig wird der Flakturm für Besucher geöffnet. In einem Dokumentationszentrum im Sockel des Gebäudes wird die Geschichte des Bunkers und der Anwohner aufgearbeitet. Dem quadratischen Grundriss von 47 x 47 m, der im Sockelbereich nochmals um 10 m verbreitert ist, sind auf jeder der vier Ecken kreisrunde Gefechtsstände aufgesetzt. Das im nordwestlichen Gefechtssturm untergebrachte Café bietet Besuchern in 30 m Höhe durch die aufgebrochene Öffnung in der Fassade einen Blick über Hamburg. Es erweitert sich nach außen auf die umlaufende, auskragende Dachterrasse und erschließt den Freiluftausstellungsraum auf der obersten Ebene, der Gefechtsbettung.

Den Architekten war es wichtig, das ursprüngliche Bild des Bunkers zu erhalten. So sind die Photovoltaik- und Solarthermieanlage auf einer Stahlunterkonstruktion aufgeständert, um den Bau zu umhüllen, ihn aber nicht seiner Gestalt zu berauben. Aufgrund der zahlreichen Risse wurde die Hülle mit Spritzbeton saniert. Zwei Aufbrüche an der Fassade zeugen von der ehemaligen Betonfassade. S.C.

Weitere Informationen unter Webcode [DBZ.de](http://DBZ.de) **DBZ355F7**

## Baudaten

**Objekt:** Energiebunker

**Standort:** Neuhöfer Straße 7, 21107 Hamburg

**Bauherr:** IBA Hamburg GmbH, Hamburg, [www.iba-hamburg.de](http://www.iba-hamburg.de)

**Projektpartner:** Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Finanzbehörde, Bezirk Hamburg-Mitte, Geschichtswerkstatt Wilhelmsburg

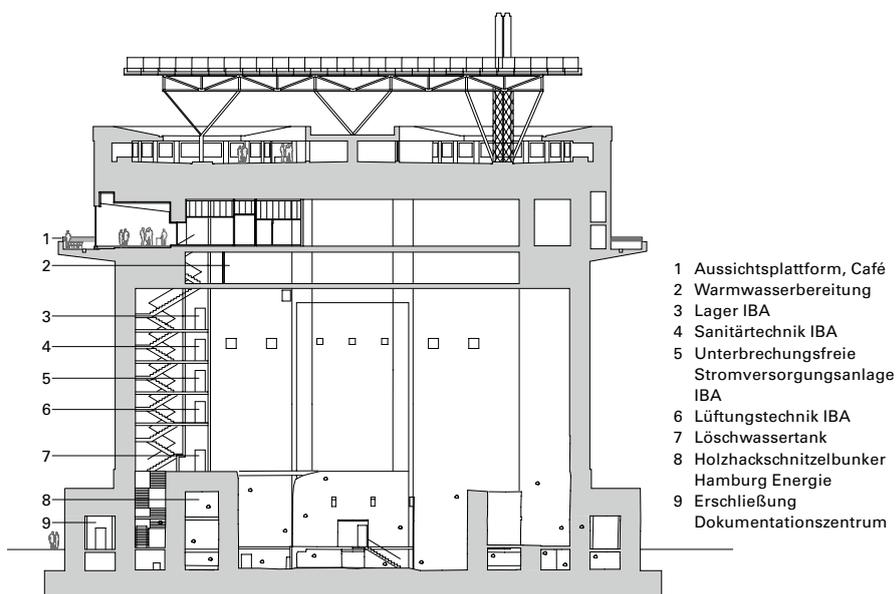
**Architekten:** Hegger Hegger Schleiff HHS Planer + Architekten AG, Kassel, [www.hhs.ag](http://www.hhs.ag)

**Kosten:** 26,7 Mio. €

**Fertigstellung:** März 2013

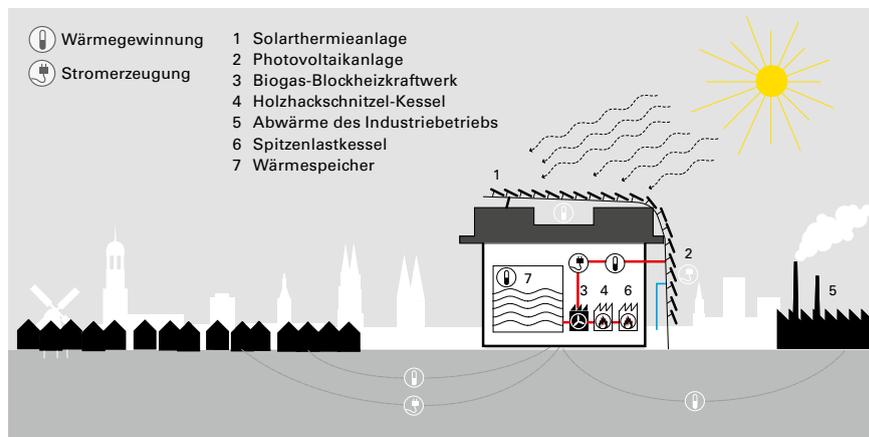
„Die Sanierung der Gebäudehülle hat in Bezug auf den Denkmalwert des Gebäudes eine besondere Herausforderung dargestellt. Mit dem Spritzbetonputz haben wir dem Bunker eine Hülle gegeben, die einen ähnlichen Alterungsprozess erlebt wie die alte. Für die Nutzung stellte sich eine vergleichbar komplexe Fragestellung. Am Ende ist es die Einzigartigkeit der Aufgabe und des Gebäudes, die uns an dem Projekt so faszinierten.“

Manfred Hegger, Partner bei HHS Architekten, Kassel



Schnitt, M 1:750

- 1 Aussichtsplattform, Café
- 2 Warmwasserbereitung
- 3 Lager IBA
- 4 Sanitärtechnik IBA
- 5 Unterbrechungsfreie Stromversorgungsanlage IBA
- 6 Lüftungstechnik IBA
- 7 Löschwassertank
- 8 Holzhackschnitzelbunker Hamburg Energie
- 9 Erschließung Dokumentationszentrum



Schematische Darstellung des Energieflusses im Bunker-Öko-Kraftwerk

**Empfehlungen:  
Was Sie unbedingt  
gesehen haben sollten...**



**Öffnung des Spreehafens : Harburger Chaussee, 20457 Hamburg**  
Der Zollzaun weicht einer Promenade, die das nördliche Reiherstiegviertel an die Nordereibe holt.



**BIQ : Splitterwerk, Graz/AT : Am Inseipark 17, 21109 Hamburg**  
Das erste Haus mit einer Algenfassade. Die aus der Photosynthese gewonnene Biomasse wird zur Energieerzeugung verwendet. (s. auch DBZ 09|2012)



**Hybrid House : Brandlhuber + NiehüserS Architekten, Berlin : Am Inseipark 3, 21109 Hamburg**  
Nach dem Biorhythmus des Menschen sind die Wohnungen in alle Himmelsrichtungen ausgerichtet.



**Sprach- und Bewegungszentrum : eins:eins architekten, Hamburg: Rotenhäuser Damm 40, 21107 Hamburg**  
In der Zweifeld-Sporthalle führen Lehrer Kinder über die Bewegung an die Sprache.



**Wälderhaus : Studio Andreas Heller GmbH Architects & Designers, Hamburg : Am Inseipark 19, 21109 Hamburg**  
Im Erdgeschoss ist ein Restaurant, in den oberen drei Geschossen ist ein Hotel mit individuell eingerichteten Zimmern zu finden.



**Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt : Sauerbruch Hutton, Berlin : Neuenfelder Straße, 21109 Hamburg**  
Eine für das Berliner Architekturbüro typische Fassade ziert den Neubau der BSU. Mit bunten Kacheln verkleidet setzt es Akzente im Stadtraum.



**Energieberg Georgswerder : Konermann Siegmund Architekten, Hamburg : Fiskalische Straße 2, 21109 Hamburg**  
Die Windkraftanlage auf dem Energieberg wird zukünftig ca. 4000 Haushalte auf der Elbinsel mit Strom versorgen.



**Universität der Nachbarschaften : Rotenhäuser Damm 30, 21107 Hamburg**  
Temporäre Zwischennutzung des ehemaligen Finanzamts durch die HafenCity Universität. Nach der Eröffnung der IBA sollen dort Besucher übernachten können.



**Tor zur Welt : bof architekten, Hamburg : Krieterstr. 5, 21109 Hamburg**  
Das größte Neubauprojekt vereint mehrere Schulen um eine Agora, einem großen, alles zusammenhaltenden Pausenhof.

**Neue Hamburger Terrassen: hauschild+siegel architecture, Hamburg : Schlöperstieg, 21107 Hamburg**  
Das gemischte Wohngebiet am westlichen Parkrand der igs ist für unterschiedliche Ansprüche ausgelegt.

**Weltgewerbehof : dalpiaz + giannetti architekten, Hamburg : Rotenhäuser Straße 79, 21107 Hamburg**  
Der Weltgewerbehof vermietet an Räume lokale Kleingewerbe, so wird die lokale Ökonomie gefördert.

Foto/Bild: (1) IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze, (2) IBA Hamburg GmbH / Splitterwerk, (3) IBA Hamburg GmbH / kpw-Architekten, (4) IBA Hamburg GmbH / einseins Architekten, (5) IBA Hamburg GmbH / Studio Andreas Heller Architects & Designers, (6) IBA Hamburg GmbH / Sauerbruch Hutton, (7) Sarah Centgraf / DBZ, (8) IBA Hamburg GmbH / bof architekten

**Was von der Internationalen Bauausstellung bleibt...**

Lange Zeit war die Elbinsel Wilhelmsburg nicht mehr als der Hinterhof Hamburgs, ein blinder Fleck auf der hanseatischen Landkarte. Doch mit der IBA Hamburg ist der Archipel in den Fokus des allgemeinen Interesses geraten. Mehr als zehn Jahre wurde an einer ökonomisch nachhaltigen, kulturell sinnvollen und architektonisch reizvollen (Stadtteil-)Aufwertung gearbeitet, welche die Bürger beteiligt – als ein Exempel für die Zukunft der deutschen Metropole. Doch was bleibt, wenn die Internationale Bauausstellung das Präsentationsjahr 2013 beendet und 2014 das letzte Gebäude fertig gestellt sein wird?

Natürlich werden die Projekte bleiben – das Gebaute – unübersehbar die gesetzten Impulse. Doch hofft Uli Hellweg, Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung, dass auch die Erkenntnis bleibt: die der „Philosophie des ganzheitlichen Ansatzes“, wie er

sie selbst nennt. Eine Denkweise, die alles gemeinsam denkt und als ein co-abhängiges Netz begreift – Bildung, Stadtgesellschaft und -planung sowie Nachhaltigkeit. Das heißt konkret, weiterhin Bildungsoffensiven zu verfolgen und energetische Stadtumbaukonzepte zu fördern, am Besten mit Hilfe von Beteiligungsstrukturen. Die Politik ist dazu aufgefordert, die Ansätze der Internationalen Bauausstellung 2013 weiter zu führen. Im Präsentationsgebiet sieht die IBA noch (Entwicklungs-)Potential, das bereits formuliert ist – ebenso kurz- wie mittelfristig soll mehr Wohnraum auf den Elbinseln entstehen. Des Weiteren sollen lokale Ökonomien gefördert, sowie kulturelle Initiativen gestärkt werden. Nun ist die Politik am Zug, insofern weiterhin ein Klima der Innovationen zu schaffen. Die Politik hat durch das Beispiel Wilhelmsburg Instrumente an die Hand bekommen, die es nun zu nutzen gilt – auch ohne die IBA vor Ort. Die IBA Hamburg hat entscheidende Anreize für einen mittel- bis langfristigen Strukturwandel gegeben. Nach dem Rückzug der IBA wird sich zeigen, inwiefern sich die Strategien in der täglichen Politik-Praxis behaupten können. Wichtig ist dabei das Erbe der Internationalen Bauausstellung nicht als Stadtmarketing zu begreifen, sondern als eine Chance Stadt neu zu denken. S.C.



Foto: Sarah Centgraf / DBZ

Vorschau:  
Veranstaltungen in 2013 rund um die  
Internationale Bauausstellung

**März**

**ECCA Conference – Klimakonferenz**

18. bis 20. März, Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg

**Forum IBA meets IBA – Auftaktveranstaltung zum Präsentationsjahr 2013**

22. und 23. März, Deichtorhallen Hamburg – Sammlung Falckenberg, Phoenix Fabrikhallen, Wilstorfer Straße 71, Tor 2, 21073 Hamburg-Harburg

**Auftakt im Fluss**

23. März, Feierliche Eröffnung der IBA Hamburg, Wilhelmsburg Mitte, Hamburg

**Entdecke die IBA Hamburg 2013**

24. März, IBA-Gelände, Hamburg

**April**

**igs – Internationale Gartenschau**

26. April, Eröffnungswochenende, Hamburg

**Mai**

**2. Hamburger Fachtag „bewegt und spricht“**

30. Mai, Kongress über Sprache und Bewegung, Sprach- und Bewegungszentrum, Neuhöfer Straße 26, 21107 Hamburg

**Future Megacities in Action**

14. bis 16. Mai, 2. Internationale BMBF Konferenz, Hamburg

**24 Stunden IBA**

25. Mai und 26. Mai, Der IBA-Bus erweitert seine Route, IBA Gelände, Hamburg

**Juni**

**Stadt neu bauen – Building the City anew**

20 und 21. Juni, Internationaler Kongress, Hamburg

**August**

**Vertical Village Exhibition – MVRDV zeigt Visionen urbaner Verdichtungen**

01. August bis 29. September, hamburgmuseum – Museum für Hamburgische Geschichte

**Wege des Wohnungsbaus im 21. Jahrhundert**

12. und 13. August, Strategien für kostengünstigen Wohnungsbau, Hamburg

**September**

**Jahreskongress DASL – Ökologische Moderne**

27. bis 29. September, Hamburg

**November**

**IBA FORUM Finale**

Magazin

Themenwelten

Dach

Kamin

Köpfe

Werkstatt

INSPIRATION

**THEMENWELTEN**

Gestalten Sie Ihr Traumdach mit dem ERLUS-Konfigurator.

**KÖPFE**

Lernen Sie kreative Persönlichkeiten kennen, die ERLUS inspirieren.

**WERKSTATT**

Erfahren Sie mehr über das faszinierende Material Ton und die Menschen, die es in Form bringen.

Inspiration hat eine Adresse: [www.erlus.com/Magazin](http://www.erlus.com/Magazin)

ERLUS 